

Der Mythos des legitimen SUV-Kaufs im

Kontext der Automobilrepublik

Grillmöbel Es wurde viel und vergleichsweise öffentlichkeitswirksam dazu geforscht, was Menschen dazu bringt, massenhaft zu Mittätern in totalitären Systemen zu werden. Zahlreiche Individuen und Gruppen aus den Bereichen der Soziologie, Psychologie und politischen Theorie versuchen seit Jahrzehnten dieser Frage aus verschiedenen Perspektiven auf den Grund zu gehen.

Einem neueren, aber verwandten Phänomen wurde bisher weniger wissenschaftliche Aufmerksamkeit zuteil, nämlich der Frage, was (ebenso: massenhaft) Menschen dazu bringt, sich einen SUV^[1] anzuschaffen. Es sollen hier nicht Argumente abgehandelt werden, weshalb der Kauf eines SUVs in diesen Zeiten ein Problem darstellt. Zum einen existieren dazu genügend Publikationen und wo das nicht reicht, kann der gesunde Menschenverstand weiterhelfen. Darüber hinaus bin ich mir sicher, dass jegliche inhaltliche Debatten irrelevant sind bzw. nicht stattfinden, wie viele Debatten, deren Kennzeichen verhärtete Fronten sind. Sie bilden nicht den Rahmen, innerhalb dessen dieses Thema verhandelt wird. So es überhaupt verhandelt wird.

Das zunächst markt- und nun neoliberale Fundament der Industrieländer, speziell der deutschen

Automobilgesellschaft, versieht diejenigen, die der Meinung sind, an der Welt vorbeileben zu können, ohnehin mit einer Art Immunität gegenüber Argumenten, indem es die moralische Verantwortung in die Kaufentscheidung explizit nicht integriert:

Mit meinem Geld kann ich machen, was ich will. Zum Beispiel Warlords unterstützen, Menschen ihre Wohnung wegnehmen oder eben zu Zeiten der sogenannten Verkehrswende ein Auto kaufen, das unter anderem so angelegt ist, dass es Menschen, die in seine Bahn geraten, eine möglichst geringe Überlebenschance lässt und als Bonus erheblich mehr zur Zerstörung der Lebensgrundlagen beiträgt, als es die meisten anderen Modelle ohnehin schon tun. Solange ich Geld habe, kann ich mir eine solche Anschaffung leisten, da es keinen anderen Maßstab gibt. Das nenne ich dann Freiheit, weil alles andere Ökodiktatur bedeuten würde. Und da wir ja gerade in Deutschland eine moralische Pflicht des "Nie wieder" haben ...

Es kommt in dieser Debatte zu argumentativen Wirrnissen und Verdrehungen, denen keine Definition von Revisionismus gerecht werden kann. Daher breche ich diesen inhaltlichen Teil, zu dem ich nun doch angesetzt habe, unverzüglich wieder ab, um mich der Eingangsfrage zuzuwenden.

Was also führt dazu, dass der Marktanteil der SUVs unter den Neuzulassungen in Deutschland seit

Jahren die größte Wachstumsrate vorzuweisen hat; eine Entwicklung, die auch insofern zum Kotzen ist, als sie jegliche Klimapolitik lähmt – denn welche Gesellschaft, oder hier: welches Volk soll klimapolitische Forderungen stellen, während es gleichzeitig für jene Wachstumsraten sorgt?

"Mit einer (mal wieder) gewaltigen Steigerungsrate übernehmen die SUV und Geländewagen die Marktführerschaft in Deutschland. Um 42 Prozent stiegen die Neuzulassungen bei den SUV gegenüber dem Vorjahresmonat, insgesamt 94.353 Offroader bekamen im Juni 2018 erstmals eine Zulassung. Damit weisen sie auch die bislang führende Kompaktklasse (72.515 Neuzulassungen, 21,2 Prozent Marktanteil) in die Schranken. Mit einem Marktanteil von 27,6 Prozent der insgesamt 341.308 Neuzulassungen im Juni stammt demnach inzwischen mehr als jeder vierte Neuwagen aus dem SUV-Lager." (auto motor sport, 12.07.2018)

Nun, das Hauptproblem – und dies zu benennen, halte ich für immens wichtig – besteht selbstverständlich darin, dass diese Autos überhaupt produziert werden. Gleichzeitig ist dieser Schritt derjenige, der den irrationalen Präzedenzfall bildet, denn was massenweise produziert wird, muss ja legitim sein, sonst würde es nicht massenweise produziert werden.

Das Angebot lebensfeindlicher Produkte ist immer moralisch verwerflicher als deren Erwerb, wobei ich sicherlich nicht dafür eintreten würde, lebensfeindliche Produkte zu verbieten. Wie in den meisten Fällen lohnt es sich auch hier, zu differenzieren. Selbst der Tabakindustrie, die mit einem ähnlichen Grad an Schad- und Boshaftigkeit aufwarten kann, würde ich nicht so viel Lebensfeindlichkeit zuschreiben wie der Automobilindustrie, denn Zigaretten kann ich eher ausweichen als diesen riesigen Festungen auf Rädern.

